

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

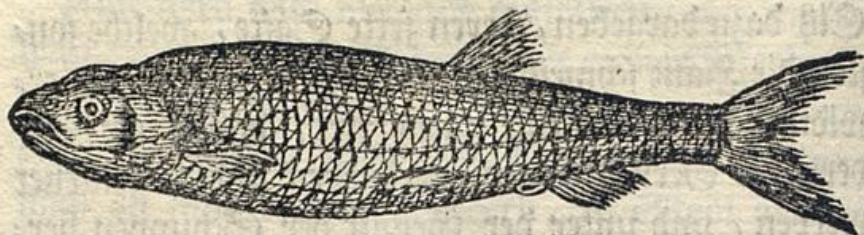
St. Jakob

Bruckner, Daniel

Basel, 1750.

Von dem Nasenfange.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11278



Von dem
Nasenfange.

DA jährlich zu Frühlingszeit, gemeiniglich in dem Aprillmonate, bey dem Ausflusse der Birse in Rheine, ein bey uns berühmter Fischfang zu beschehen pfeget, so müssen wir bey Abhandlung der zu St. Jakob gehöriger natürlichen Merkwürdigkeiten, auch einige Nachricht hiervon erteilen.

Es werden diese Fische, welche allhier in grosser Menge gefangen werden, und deren Abriß hiebey gehet, wie männiglich bekant, Nasen genemiet. Zu welchem Name Anlas gegeben die sonderbare Gestalt ihres Kopfs, da nemlich der obere und vorderste Teil desselben auf eine besondere Weise über sich gebogen, und einer aufgeworffenen Nase sich vergleicht, so daß, dem Bericht nach der Naturkündiger, nicht leicht eine andere Gattung Fisch zu finden, von welcher sich hierinne unsere Nasen nicht unter-

unterscheiden. Ueber das ist auch das Maul in seinem Umkreise mit einem zimlich dicken Bord, gleich als mit dicken Lippen, versehen.

Die Länge einer Nase ist ohngefehr 9. bis 10. Zoll; die Breite aber, wo selbige nemlich am breitesten, macht 2. bis 3. Zoll aus. Die Ohren dieses Fisches seyn klein, die Schuppen aber zimlich breit.

An dem inwendigen der Nase ist zu merken, daß das Peritonæum, oder die Haut, damit der Bauch innerlich überzogen, darinn etwas besonders hat, daß selbige ganz schwarz ist.

Den Geschmack oder die Unnemlichkeit dieses Fisches anbelangend, so verhaltet es sich damit, wie mit andern Dingen, welche denen Menschen zur Speise dienen; massen einige, darunter auch der berühmte Gesnerus, nicht dafür halten, daß viel Ruhmens davon zu machen, und diesem Fische ein lucketes und ungeschmacktes Fleisch zueignen; andere aber denselben, wann er gebraten, zimlich schmackhaft finden. Durchgehends aber werden die viele kleine Kräte, damit derselbe, sonderlich gegen dem Schwanz, angefüllet, für unangenehm und mühsam im Essen gehalten. In vorigen Zeiten wurden viele derselben, gleich den Haringen, eingesalzen.

Consten

Sonsten werden die Nasen, was deren Güte antrifft, auch unterschieden, in Ansehung der Zeit so wohl, als in Ansehung des Orts, da selbige gefangen werden; da nemlich die, so man Winterszeit fanget, und Eisnasen genennet werden, denen Frühlingsnasen vorgezogen; und die, so aus dem Rhein kommen, für besser gehalten werden, als die Birs- und Wiesennasen.

Es wird von Gesnero noch eine andere Gattung Nase beschrieben, welche die unserige an Schmackhaftigkeit weit übertreffen soll, und Elbnase, zu latein Capito Anadromus genennet wird. Dise soll, seiner Beschreibung nach, der unserigen zimlich gleich seyn, ausser daß sie mehr weißlicht, auch über das darinn von der unserigen unterschieden, daß sie sich nicht allzeit in Flüssen aufhaltet, sondern nur zu gewissen Zeiten aus dem Meer in die Elbe kommt, da hingegen die unserige nur in Flüssen sich befindet, und die Eigenschaft hat, aus denselben in kleinere und schnell fließende Wasser hinaufzusteigen; wie denn bey uns dieselbe, im Frühjahre, aus dem Rheine in die Birs kommt, und zu selbiger Zeit darinnen ihren Rogen von sich gibt, allwo sie denn in dem Aprilmonate in grosser Menge gefangen wird, da vorhin zu disem Fange, oberhalb und niederhalb der Birsbrücke, nachdem das Wasser groß oder klein ist, von allhiefigen Fischern die Anstalt und

Einrich-

Einrichtung gemacht worden. Bisweilen ist diser Nasenfang so glücklich, daß während dem Nasenstrich, so eine Zeit von etwan vier Wochen ausmacht, bey hundert tausend, bisweilen auch merklich weniger, gefangen werden; doch, wann viele Jahre zusammen gerechnet werden, so findet sich, daß die Ausbeute, ein Jahr in das andere, zu vierzig oder fünfzig tausend sich belauffet.

Zu der Zeit, wenn die Nase in den Birsflusse eintrittet, suchet sie alsobald ihren Kogen, mit deme sie häufig angefüllet ist, abzulegen, über welchen das Männlein seine Milch aussprizet, daß die Kogen von der Milch wie eingeschlossen und damit überzogen werden; welche Materi, als ein dünnes Gеплаster, alle Steine, Kieß und Sand, überziehet, und deme sehr fest sich anzuhängen pfleget; also daß vast auf allem Gesteine die angebachene Kogen zu finden und deutlich zu sehen sind, samt denen schwarzen Pünktlein und Merkmalen des Fisches; welcher bey schönem Wetter, nach dem Verlaufe 14. Tagen, ausgeschloffen und lebendig ist.

Ben kleinem Gewässer kan man bemerken, daß der ganze Grund des Wassers von diser Laich, gleich als mit einer dünnen Haute, bedecket ist, welche sich bisweilen zu dreyßig bis mehrere Schritte weit ausdehnet.

Die

Die Nase aber, durch diese Arbeit ermüdet, kehret in den Rhein zurücke, und suchet in dem tiefen und stillen Gewässer, durch frisches Waiden, die verlorne Kräfte sich wiederum anzuschaffen.

Wir haben droben der Elbnase gedacht, welche Gefner Capito Anadromus nennet. Seine Beschreibung ist nicht vollkommen der Natur dieses Fisches gemäß; daher wir hie beizufügen für nöthig erachtet: daß dieser Fisch bey uns als ein Vorläufer des Salmens, und von gleicher wilder Art, angesehen wird. Die Fischer nennen ihne Elker, oder Elkelen; er ist von mehr als dreyfacher Grösse der Nasen, und hat, in Ansehung seines Leibs, einen grossen Kopf. In dem Rheine pflegt er sich öfters in denen Stollen, so die Krümmungen des Wassers sind, welche bey denen Klippen, wo das Wasser schnell darüber lauffet, zur Seite entstehen, und stilles und tieffes Wasser haben, aufzuhalten; wenn er aber in die Birse eintrittet, so geschihet es gemeinlich in Gesellschaft verschiedener Fische seines Geschlechts, welche in dem Hinaufsteigen so ein grosses Geräusch machen, als kein anderer Fisch zu erwecken pfeget. Wenn er in diesen Fluß kommt ist sein Geblüt durch den strengen Lauf sehr erhitzet, dick und zähe, und hat so ein starken unangenehmen Geruch, daß jenige, so ihne fangen, ihme gemeinlich,

niglich bey dem Schwanze einzuhaueu, und dadurch das Blut abzuzapffen pflegen.

Sonsten finden sich in dem Birssflusse, über diejenige Fische, welche wir, so wohl in diesem, als in dem zweyten Stücke, beschrieben, noch verschiedene andere: als die Barbe, der Alet, der Häsel, und andere geringere Arten mehr.



Von



Von den
Pflanzen.

Lasset uns mit Freuden treten
In das schöne Pflanzenreich,
Um darinn den anzubeten,
Der die Kreatur zugleich
Sammt den Himmeln mit der Erde,
Durch sein schaffend Wort: Es werde!
Aus des Chaos dunkler Nacht
Wunderschön ans Licht gebracht.

Brock.

Die verschiedenen Begebenheiten und Umstände, welche bey den historischen Merkwürdigkeiten angebracht worden; die Abhandlung von dem Auffsatze und dem Nasenfische, welche dieses